

Volks- & Anzeigerblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 19. Winnenden, Dienstag den 12. Februar 1884. 36. Jahrg.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Februar Morgens 9 Uhr in der Sonne in Unterbrüden aus Zimmerhalde (bei Unterbrüden): 48 Eichen II-IV. Kl. mit 24 Fm., 2 Glzbeer mit 1,97 Fm., 444 Stk. Nadelholzlangholz mit 2,12 Fm. III., 59,05 Fm. IV. und 43,26 Fm. V. Classe, 11 Stk. Nadelholzsägholz mit 1,25 Fm. I. und 3,78 Fm. II. Klasse, Km.: 53 eichene Prügel und Anbruch, 3 buchene Prügel, 19 Nadelholzscheiter, 98 dto. Prügel und Anbruch; ferner wiederholt: 80 Bauftangen 9-11 m. lang.



Revier Winnenden.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkäufe.

Am Dienstag den 12. Februar aus der Hardt: Stammholz: 3 Stk. I. 5,51 Fm., 4 Stk. II. 4,08 Fm., 4 Stk. III. 3,15 Fm., 30 Stk. IV. Cl. 16,08 Fm., 30 Eichenstangen, Km.: 63. eichene Scheiter, 139. dto. Prügel und Anbruch, 2. buchene Prügel, 11. Nadelholzscheiter und Prügel; Wellen: 2910. eichene, 1040. buchene und eschene, 180. Nadelholz, 3 Loose Grözelreis, 22. Loose Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Hardtacker nächst Hegnach.

Am Mittwoch den 13. Februar aus dem Hochbergerwald: 10. Stk. Stammholz, 6,43 Fm., Km.: 6. eichen Spaltholz, 53. dto. Scheiter, 106. dto. Prügel und Anbruch, 4. aspen Anbruch, 2260. eich. Wellen, 1 Loose Grözelreis, 28 Loose Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Winnenden.

Casino.

(Vorläufige Mittheilung)

25. Februar
maskirtes Tanzkränzchen
im Gasthof zur Krone.

Hertmannsweiler.

Circa 18 bis 20 Cir. schönes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen.

Gottlieb Müller.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. Februar aus Backnangerwald Abth. Hinterseelach bei Backnang: Km.: 4. eichene, 262. buchene, 141. birchene, 17. erlene und 51. aspene Scheiter und Prügel, Wellen: 30. eichene, 6990. buchene, 2120. birchene, erlene und aspene sammt Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag am Bodenhau.



Winnenden.

Gewerbeverein.

Nächsten Freitag den 15. d. M. Abends halb acht Uhr in der Krone

Plenarversammlung.

Vortrag des Herrn A. Cloß: die Rübenzuckerfabrikation.

Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Vorstand:
Reallehrer Maier.

Winnenden, den 11. Febr.

Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte



Emil Strauß,

Hutmacher,

heute Nacht halb 2 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist und bittet um stille Theilnahme.

Die trauernde Wittwe mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Mittwoch halb 2 Uhr.

Empfehlung.

Albert Klein, Feilenhauer in Göppingen empfiehlt sich hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum im Aufhauen von Feilen, sowie auch im Anfertigen neuer Feilen und sichert schnelle Bedienung und billige Preise zu.

Aufträge nimmt freundlichst entgegen
Gottlieb Knapp, Schreiner
in Winnenden.

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft 10 ar 49 m.

Garten und Land

in Schwaikheimer Wiesen.

Geometer Schüle's Wittwe.

Feuerwehr Winnenden.

Bekanntmachung, betreffs der Wahl der Zugführer und Oblente. Gewählt wurden:

Steiger-Abtheilung:

Zugführer: Herr Gendr. Döbler.

Ersatzmann Körner, Zimmermeister.

Oblente: die Herrn Körner, Zimmermeister, Geiges, Flaschner, Cloß, Karl Kaufmann, Mann, Karl, Kaufmann.

Rettungs-Mannschaft:

Zugführer Herr Schäfer, Seifensieder.

Oblente: die Herrn Stelzer, Schneider, Wih. Otto, Schuhmacher, Krämer, Werkmeister.

Unfreiwillige Retter:

Zugführer: Herr Wih. Groß, Zeugm.

Oblente: die Herrn Schock, Schuhmacher, Hübner, Bäcker.

Hydranten-Mannschaft.

Zugführer: Herr Zwink, Schlossermeister.

Ersatzmann: Herr Müller, Gotthold,

Fabrikant. Obmann: Eppinger, Küfer.

Wachmannschaft:

Zugführer: Herr Renner, z. Hirsch.

Oblente: die Herrn Klink, Gerber, Efert, Kübler.

Spritzenmannschaft:

Zugführer: Kiedaisch, Dreher.

Ersatzmann: Kaiser, Wih.

Obm. erste Spritze:

David Kamm, Wih. Fink.

Ob. zweite Spritze:

Wih. Kamm, Ferd. Kamm.

Ob. dritte Spritze:

Klöpfer, Chr., Beutel, Weber.

Ob. vierte Spritze:

Geißler, Jg. Weing. Kundsorg, Schneider.

Buttenmannschaft:

Zugführer Wurst, Gottl. Gerber.

Ob. Luckert W., Gerber.

Haag, Chr. Weing.

Verwaltungsrath:

Beiz, Kaminfeger, Döbler, Gmdr., Kiedaisch, Dreher, Körner, Zimmermstr. Schäfer, Seifensieder, Mast, Gmdr., Groß, Wih.

Ersatzmänner: Eppinger, Gottlob Gerber, Maier, W. Schreiner, Wurst, Gottl. Gerber, Geiges, Flaschner.

Zur Beurkundung:

Der fr. Verwaltungsrath.

Zahnbalsbänder

um Kindern das Zahnen zu erleichtern à Stück 1 Mark empf.

Robert Hahn in Winnenden.

Winnenden.
Auction.

Am Donnerstag den 14. Februar von Morgens 8^{1/2} Uhr an verkaufe ich für die Frau Non in ihrer Wohnung bei der Frau Guge neben der Hofe, wegen Wegzug von hier folgende entbehrlich gewordene Gegenstände gegen baare Bezahlung: Bücher, an Schreinwerk, 1 Kleiderkasten, 1 Damenschreibtisch, 1 Komode, 1 gepolsterter Armsessel, Stühle, Tische, Spiegel und Porträts,



Damenzugstiefel, einige Kleidungsstücke, Weißzeug, Glas, Porzellan, Küchengeräth, Fuß- und Kübelgeschirr, 1 Raummeter gespaltenes Buchenholz und allerlei Hausrath. Alle Sachen sind noch gut erhalten. Liebhaber sind eingeladen.

Georg Meyer, Auctionär.

Birkmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am Dienstag den 12. Februar im Gasthaus zur Sonne hier stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam
Jakob Klöpfer.
Die Braut
Dorothea Lückert.
Beide von Birkmannsweiler.



Obiger Einladung schließt sich mit der Bitte um zahlreichen Besuch an.

A. Haller, zur Sonne.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,
Jman. Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel, Zingießer in Badnang.

Es werden 8 bis 10 Ctr. Angersfen zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1883 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Winnenden, im Februar 1884.

Carl Mann,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Winnenden.

500 Liter 1881ger Wein
hat aus Auftrag zu verkaufen.

Küfer Alber.

Winnenden.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit alle Artikel in

Kurzwaren

zu möglichst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Auch kaufe ich fortwährend

Lumpen

zu den höchsten Preisen.

Zugleich empfehle ich meine direkt von München bezogene

Bierhefe

zu billigem Preis.

Achtungsvoll

Ludwig Schmid,
Händler.

Tausende

von Menschen werden oft jahrelang vergeblich als magenkrank, herzleidend blutarm, bleichsüchtig u. behandelt, während in zahllosen Fällen das Vorhandensein des

Bandwurms

die ausschließliche Ursache ihrer Leiden ist.

Die Kennzeichen des Bandwurms sind:

„Blässe des Gesicht, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Kopfschmerz, Schwindel, auch Ohnmachten, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, wellenförmige Bewegungen und stechende, saugende Schmerzen im Unterleib, Herzklopfen u.

Ich entferne den Bandwurm vollständig mit Kopf, ohne Vor- und Hungerkur, gefahr- und schmerzlos innerhalb zwei Stunden, und brachte Tausende derartig Leidenden seit Jahren nachweislich sichere und schnelle Hilfe. Die Kur ist vollständig, unschädlich, leicht und angenehm durchzuführen und wird schon bei Kindern von 2 Jahren mit Erfolg angewandt.

Das Kurhonorar beträgt Mk. 7, welche vorher franco einzusenden sind.

J. F. Starke,
Dresden, Neusäßstr. 58/59.

Winnenden.

frisches Welschkornmehl
empfehlen

K. Gonser Wwe.

Ein starkes Handwägele hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



Chocoladen
und **Cacao's**

der Kgl. Preuss. u.

Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

in Cöln a. Rhein.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und
broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

! Bitte lesen !

Odentine stillt sofort Zahnschmerzen, Glas 50 S,
Acetine beseitigt rasch Fühneraugen, Glas 40 S,

empfehlen

Robert Hahn in Winnenden.

Schlechter Appetit

ist in der Regel die erste Folge von Magenleiden und Unterleibsstörungen. Gegen alle diese Beschwerden hat sich die **Schrader'sche Weisse Lebens-Essenz** als vorzüglich bewährt und sich dadurch in vielen Familien einen dauernden Platz als Hausmittel gesichert. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach, Per Plac. 1 M. vorrätzig in den bekannten Depots.!

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Abgang der Eisenbahnzüge
von Winnenden

seit 15. October 1883.

In der Richtung:

Stuttgart—Waiblingen—Hessenthal—Hall:

6.40. 11.55. 1.34. 4.25. 8.36.

Hall—Hessenthal—Waiblingen—Stuttgart:

7.31. 11.54. 2.36. 7.11. 9.55.

Wider die Trunksucht.

An hervorragender Stelle, im preussischen Abgeordnetenhaus, ist dieser Tage wieder einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Krebschaden unseres nationalen Lebens gelenkt worden, auf dessen Gefährlichkeit wahrlich nicht oft genug hingewiesen, zu dessen Bekämpfung nicht früh genug die Mitwirkung aller einsichtigen Elemente verlangt werden kann. Als bei Berathung des Kultussetats des „Frühshoppen“ der Studenten eine so große Rolle spielte, da war man wohl allseits einig, daß der Alkoholismus, der übermäßige Gebrauch geistiger Getränke, ein schweres Gebrechen unseres Universitätswesens sei, — aber auch die Entschuldigung blieb nicht aus. Man sah um sich, man sah in sich und man fand, daß es sich hier um ein weitverbreitetes, allgemeines Uebel handelt. „Wie die Alten jung, so zwischern die Jungen“. Kann man es ihnen zum Vorwurf machen? Die Lust am Trinken ist eine altgermanische Eigenschaft und wenn man auch Professor Schmoller zustimmen muß, daß sich noch darüber streiten läßt, ob wir das Volk sind, das, wie Luther behauptet, den Sautestel im Leibe hat und dem Laster der Trunksucht am meisten fröhnt, so sind wir doch in der That die Nation, wo man gegen die Genüsse von Bacchus und Gambrius am duldsamsten ist.

Noch machen sich die traurigen Folgen dieses Uebels bei uns verhältnißmäßig wenig bemerkbar. Aber wer Augen hat zu sehen, der wird täglich Beobachtungen in dieser Beziehung machen können, und so mangelhaft unsere statistischen Quellen sind, so geht aus demselben doch mit aller Bestimmtheit hervor, daß an der Füllung der Kranken- und Irrenhäuser, an der größeren Sterblichkeit und Degeneration, an der Zerrüttung des Familienlebens, an der Vermehrung der Verbrechen, der Sittenlosigkeit, an Ignoranz und Armut die Trunksucht einen großen, wenn nicht den bedeutendsten Antheil hat. Sieht man ganz von den physischen, geistigen und sittlichen Folgen dieses Lasters ab, welche verheerenden Wirkungen übt dasselbe allein in ökonomischer Hinsicht aus! Speziell in den ärmeren Volkskreisen, in gewissen Bezirken unseres Vaterlandes, welche Verwüstungen richtet da der Alkoholismus in seiner verwerflichen Form, die Branntweinpest an! „Nur wenige Staaten weisen“, wie der Sanitätsrath Baer in seiner Schrift über die Trunksucht und ihre Bekämpfung bemerkt, „einen größeren Branntweinkonsum auf als Norddeutschland; es wird um ein Geringes nur von Schweden, um ein Beträchtliches nur von Rußland und Dänemark übertroffen, dahingegen haben die meisten Kulturländer einen geringeren, viel geringeren Konsum, und doch sind unter diesen bereits manche schon als solche verschrien, in denen die Trunksucht ein tief eingewurzelt, weit verbreitetes Volkslaster ausmacht (Holland, Belgien, England, Norwegen. Nach den amtlichen — übrigens viel zu niedrigen — Angaben des k. statistischen Amtes betrug der Konsum im Durchschnitt in Litern (Branntwein à 50 pCt.) pro Kopf der Bevölkerung in Norddeutschland 1872 bis 1879/80: Branntwein 10.4, Bier 88.5, Wein 2.23. Phil. Gerstfeldt berechnet den Branntweinkonsum im Reichssteuergebiet auf 12.2, Löwenherz auf 16.2, Große auf 17 Liter pro Kopf. Oberbürgermeister Brüning von Osnabrück gibt den Branntweinverbrauch in Preußen im Jahre 1881/82 auf rund 261 Mill. Mk. an. Die Ausgaben für Wein Gesamtverbrauch (jährlich 61 Mill. Liter) betragen 73 Millionen und die für Bier (Gesamtkonsum rund 2291 Mill. Liter) 573 Mill. Mk. Die Ausgaben für den Bier-, Wein- und Branntweinverzehr betragen demnach allein in Preußen zusammen rund 867,000,000 Mark, machen also mehr als das Doppelte derjenigen Summe aus, welche in Preußen im Ganzen an Staats- und Reichsteuern (468 Mill. Mk.) bezahlt werden. Und in den übrigen deutschen Staaten ist es im Verhältnisse nicht viel anders.

Diese kolossalen Zahlen reden für sich allein Bänder. Man braucht noch lange kein amerikanischer Mäßigkeitsapostel zu sein, man kann

zugeben, daß die geistigen Getränke bei fast allen Völkern ein hauptsächliches Genußmittel immer waren, sind und sein werden, und man muß doch anerkennen, daß diese Ziffern etwas zu viel des Guten sind, daß sie eine direkte und indirekte Schädigung des Nationalvermögens, eine Gefährdung der physischen und intellektuellen Volkskraft bedeuten, die zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt.

Allerdings kann es nicht Sache des Staats sein, die Einzelnen von ihrer sittlichen Verantwortlichkeit zu entlasten und gegen die Folgen ihrer eigenen Ausschreitungen zu schützen. Die Sitten und Gewohnheiten zu bessern ist Aufgabe der Individuen selbst, der Familie, Verbände u. s. w. Wohl aber hat der Staat und seine Organe die Verpflichtung, diesen Ausschreitungen vorzubeugen, so weit er kann, und sie zu verhindern und zu bestrafen, soweit sie die Interessen der Gemeinschaft schädigen. Und zur Bekämpfung der Trunksucht stehen dem Staate vortreffliche Mittel, auch ohne Erweiterung der Polizeimacht zur Verfügung — wenn er sie nur benutzen wollte und nicht die allgemeinen hinter die agrarischen Interessen zurücktreten ließe.

Indessen kann es sich in Deutschland selbstverständlich nur darum handeln, das Uebermaß des Genusses von geistigen Getränken einzuschränken, wobei in erster Linie der Branntweinkonsum einzudämmen ist. Für eine Mäßigkeitsbewegung, wie sie sich in Nordamerika und Großbritannien entfaltet und welche die vollständige Enthaltensamkeit eventuell durch staatliche Verbote, wie vielfach im ersteren Lande, auf ihre Fahne geschrieben hat, ist in Deutschland kein Boden. Vernünftigerweise hat auch der vor ungefähr Jahresfrist in Kassel gegründete „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ von solch' extremen und unpraktischen Forderungen abgesehen. Der Verein will eine Art Landwehr aus den Familienvätern, ohne Unterschied der Lebensstellung, der politischen und religiösen Richtungen, zur Bekämpfung der Trunksucht bilden. In diesem Sinne soll zunächst eine agitatorische Thätigkeit entfaltet werden, neben welcher als praktische Ziele die Errichtung von Kaffee und Theelokalitäten mit edlerem Unterhaltungsstoff, die Uebernahme der Schenken nach dem Gothenburger System durch gemeinnützige Gesellschaften, Einrichtung von Trinkerasyls, Belehrung und Warnung durch Einwirkung auf die Presse und den Unterricht, Hinwirken auf eine bessere Statistik, Anregung zur Fabrikation besserer Getränke, wie Nefelwein und leichtes Bier, ins Auge gefaßt würde.

Bis auf einen Punkt, das sog. schwedische Gothenburger-System, welches sämtliche Wirtschaften in der Hand der Gemeindeverwaltung vereinigen will, also von einem Extrem in das andere verfällt, wird sich gegen dieses Programm, für welches der Verein, namentlich der Vorsitzende Herr A. Lammers in Bremen sehr eifrig wirkt, wenn er auch bei der Kürze seines Bestehens selbstverständlich noch keine großen Resultate erzielt hat, nichts einwenden lassen. Es ist vielmehr nur zu wünschen, daß diese gemeinnützigen und wohlthätigen Bestrebungen die lebhafteste Unterstützung aller gebildeten Volkskreise finden mögen.

Tagesberichte.

Stuttgart, 8. Febr. Als Predigttext für das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Königs wurde von den kirchlichen Behörden die Stelle Ps. 90, 17: „Der Herr, unser Gott sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände; ja, das Wort unserer Hände wolle er fördern“, bestimmt.

„**Mißhandlungen Untergebener**“ in der Armee werden trotz der strengen Befehle und Vorschriften gegen dieselben immer noch mehrfach aus den verschiedensten Provinzen und Truppentheilen gemeldet. Um so erfreulicher es, daß der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, seine besondere Aufmerksamkeit auch diesem Gebiete zugewendet, und die halbjährlich zu erstattende Berichtsform neu geregelt hat. Die Nachweisungen haben sämmtliche, in dem ver-

flossenen Halbjahr wegen Mißhandlung Untergebener kriegsgerichtlich verhängten Bestrafungen zu umfassen und bei Angabe des Thatbestandes in jedem Einzelfalle, außer der Art des Vergehens, eine kurze Darstellung des Sachverhaltes zu enthalten; bei der Zeit, Art und Höhe der Strafe ist überdies anzugeben, wann und von wem das Erkenntniß bestätigt wurde, sowie eventuell wann und in welchem Umfange eine Begnadigung eingetreten ist; ferner ob der Gemißhandelte in dem vorliegenden Falle bestraft worden ist oder nicht. Die Darstellung des Sachverhaltes über die in Rede stehenden Bestrafungen sind in jedem einzelnen Falle den betreffenden monatlichen Eingaben über die erledigten gerichtlichen Untersuchungen beizufügen.

* Eine Wittve, deren kürzlich gestorbener Mann in der Gotha'schen Leichenverbrennungshalle verbrannt worden war, wollte die Asche auf einem **Berliner Kirchhof** beerdigen lassen, das Konfistorium erhob jedoch Einsprache dagegen, weil die Gewährung eines Grabes zur Aufnahme der Asche eines bereits durch Feuer Bestatteten auf einem evangelischen Friedhofe unstatthaft sei, die Leichenverbrennung der christlichen Sitte zuwiderlaufe und ein Aergerniß daraus erwachsen könnte, wenn die Asche einer im Auslande (!) verbrannten Leiche auf einem Berliner Kirchhof bestattet würde.

Strasburg, 6. Febr. Nachdem die Nachrichten über das Scheitern der von der Strasburger Stadtverwaltung mit einigen hiesigen Banken eingeleiteten Unterhandlungen, in Betreff der Anleihe von 7 Millionen Mark, von der offiziellen und offiziellen Presse so oft dementirt worden sind, muß die vollendete Thatsache jetzt endlich doch eingestehen. Sie weiß aber hieran die tröstende Bemerkung anzufügen, daß die mit dem Reichs-Invalidentfonds in Berlin eingeleiteten Verhandlung ohne jeden Zweifel in kürzester Zeit zum Ziel führen würden.

Darmstadt, 7. Febr. In maßgebenden Kreisen scheint man sich jetzt ernstlich mit der von dem Reichstag angeregten Frage der Wiedereinführung einer Berufungsinstanz für Strafsachen zu befassen. Auf Veranlassung der Reichsregierung ist unter Hinweis auf den diesbez. Antrag, im Reichstage dieser Tage von dem hiesigen Ministerium neuerlich ein Rundschreiben an die Landesgerichte der drei Provinzen erlassen worden, durch welches Berichte eingefordert werden über die Erfahrungen, die man seither bei dem Mangel einer Berufungsinstanz gemacht.

Die Schweiz setzt ihren Kulturkampf fort. Ein Kanton nach dem andern schließt die Geistlichen-Ordnung vom Schulunterricht aus.

In Frankreich, wo am letzten Sonntag der frühere Vizekaiser Rouher, von Wenigen beweint, verstarb, wird viel über eine Enthüllung gesprochen, welche von Unterredungen Bismarcks mit dem früheren Vorkämpfer St. Vallier Kunde giebt, nach welchen der deutsche Reichskanzler den Anschluß Frankreichs an die mitteleuropäische Allianz erzielen wollte. Das Kabinet Ferry setzt seine Kraft ein, den extremen Radikalismus zu brechen und die republikanische Kolonialpolitik zur Ausführung zu bringen. Da China nunmehr der französischen Occupationslust in Tonking kein Hinderniß bereitet, dürfte eine friedliche Lösung in Ostasien erzielt werden. In Spanien setzt das konservative Kabinet Convoab alle Hebel in Bewegung, um eine konservative Zusammensetzung der Cortes herbeizuführen. Der administrative Druck ist so groß, daß die Freisinnigen aller Schattierungen sich an den Wahlen gar nicht beteiligen wollen.

Paris. Die Pariser Blätter, die sich fast alle mit der Niederlage Vater Paschas beschäftigen, können kaum ihre Zufriedenheit verbergen, daß die Dinge in Egypten sich für England so schlecht gestalten. Einige verhöhnen geradezu die Engländer, wie „Paris“, das schreibt: „Im Augenblicke, wo die Thronrede der Königin im Parlament verlesen wurde, kam in London die Nachricht von einem neuen Unglücksfall an. 2000

Mann sind bei Tokar niedergemetzelt worden und Baker Pascha mußte vor den Unterbefehlshabern des Mahdi den Rückzug antreten. Was wird unter diesen Bedingungen Gordon in Khartum machen können, wenn er überhaupt hingelangen kann? Unserer Ansicht nach wird die Hilfe des „Unmächtigen“, welche ihre sehr huldreiche Majestät dem Gebrauch gemäß am Schluß ihrer Thronrede anruft, nöthig sein, um die Minister Großbritanniens aus ihren Verlegenheiten herauszuziehen.“

Es ließen sich, bemerkt ein Pariser Korresp. der „Kln. Z.“ zu dieser Sprache der Regierungspresse gegenüber England, hunderte von Beweisen anführen, daß der Franzose schlechtweg den Engländer nicht viel weniger haßt, als die Deutschen, was auch erklärlich ist, da die Deutschen nur deutsches Lang zurücknahmen, die Engländer aber das große Kolonialreich Frankreichs fast vollständig vernichteten und auch gegenwärtig verhindern möchten, daß Frankreich neue Kolonien erwerbe.

* Wie aus Warschau geschrieben wird, hätte der Regierungsinspektor der Eisenbahnen in Polen Anweisung erhalten, darauf hinzuwirken, daß die bei den Eisenbahnen dienenden Ausländer, welche bisher die Ausnahme in den russischen Unterthanenverband nicht beantragt haben, binnen drei Monaten zu entlassen sind; desgleichen sollten diejenigen, welche einen solchen Antrag gestellt, den Unterthaneneid aber noch nicht geleistet haben, aus dem Eisenbahndienste entlassen werden, falls der Unterthaneneid binnen Jahresfrist nicht abgeleistet ist.

London, 6. Febr. Alle Zeitungen sind aufgeregt, wegen der Niederlage, welche Baker Pascha erlitten hat, und dringen in die Regierung, daß sie rasch und kräftig handeln möge. Nach dem Daily Telegraph wurde der telegraphische Befehl ertheilt, alle nach Indien bestimmten Transporte anzuhalten. Times befürchtet, die Demoralisation der ägyptischen Truppen könnte auch die Armee Wood's in Unteregypten anstecken. Das Blatt erklärt, Egypten müsse Gegenstand einer gründlichen Debatte im Parlament sein. Eine Depesche des Standard konstatiert, daß die Truppen Baker's in die Luft schossen, darauf sich niederwarfen und um Gnade baten. Baker und sein Generalstab wären beinahe gefangen worden. Die Aufständischen versuchten, die Wasserleitungen nach Suakim abzuschneiden, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Englische Matrosen wurden bei Suakim ans Land gesetzt.

London, 6. Febr. Im Kabinettsrathe wurde heute über die Lage Egyptens verhandelt, im Kriegsministerium werden Vorbereitungen zur Absendung von Verstärkungen nach Egypten getroffen.

London, 6. Febr. Der Daily Telegraph meldet: Unverzüglich nach Empfang der Meldung von der Niederlage Baker's erging an alle nach Indien unterwegs befindlichen Truppenschiffe der telegraphische Befehl, Halt zu machen.

London, 6. Febr. Die unter dem Befehle von Tewfik Bey stehende Garnison von Sinkat ist bei dem Versuche, das Fort zu verlassen und sich nach Suakim durchzuschlagen, niedergemetzelt worden.

Bostonmouth, 8. Febr. Das Transportschiff „Boonah“ geht morgen mit einer Abtheilung Marineinfanterie von hier nach Plymouth und nimmt dort eine zweite Abtheilung an Bord, um dann den zusammen 514 Mann zählenden Truppentransport sofort nach Suakim zu bringen.

Kairo, 8. Febr. Der Khehive erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Dongola, wonach Gordon am 10. Februar in Berber erwartet wird. Provinzen Berber und Dongola sind ruhig. Nach China ist Verstärkung gesandt, um den Verkehr mit Khartum wieder herzustellen.

Kairo, 8. Febr. Die Totalmacht der Aufständischen bei dem Angriff Baker's betrug 1800 Mann, wovon 600 getödtet wurden. Baker meldet

über die Versuche einer Reorganisation der Mannschaften, dieselben seien jedoch nur fähig, den Kampf hinter Verschanzungen auf kurze Zeit auszuhalten. Spione hätten berichtet, die Aufständischen beabsichtigen, Suakim anzugreifen, welches er mit seinen Mannschaften zu vertheidigen hoffe.

Newyork, 7. Febr. Den jüngsten Meldungen zufolge lassen die Regengüsse im Westen nach; die Ueberschwemmungen nehmen ab.

Pittsburg, 7. Febr. Das Schlimmste ist vorüber. 5000—6000 Gebäude in Pittsburg und Alleghany sind unter Wasser gestellt.

Landesnachrichten.

Balingen, 7. Febr. Es stellt sich nun heraus, daß unserem rührigen Stadionskommandanten, Herrn Kübel, mit Verhaftung der beiden Stromer, die ihn, wie bereits gemeldet, so hartnäckigen Widerstand leisteten, ein guter Fang geglückt ist. Wir hören nämlich, daß der eine derselben, Karl Fischer von Buchhorn, am 30. Jan. in Schramberg an dem dortigen Fabrikanten Haas einen nicht unbedeutenden Diebstahl verübt hat; die Gegenstände, eine Reisetasche, 15 M. in Baar, ein goldener Ohering, ein dreireihiges Granatmuster mit goldenem Schloß, welche der Stromer in Göttesbach bei Schramberg zu veräußern wußte sind zum Theil wieder beigebracht.

Göttingen, 5. Febr. Heute Abend hielt Hr. Professor Dr. Leser aus Heidelberg vor den nicht sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern des hiesigen Kaufmännischen Vereins in Württ. Hof einen interessanten Vortrag über direkte und indirekte Besteuerung. Das Entstehen einer Besteuerung fällt in die früheren Zeiten, wo von den Fürsten zeitweilig eine Abgabe als ein Nothbefehl nach Kriegen u. s. w. auferlegt wurde. Die Steuern seien jedoch gewissermaßen eine Gegenleistung für den vom Staate gewährten Rechts- und Vermögensschutz und habe der Ausspruch daher seine Berechtigung; Je vollkommener ein Staat, desto mehr werden Steuern gezahlt. Redner hält die indirekte Steuer in den meisten Fällen für eine ungerechte indem sie die Quantität einer Waare mehr treffe als die Qualität, und so die Reichen nicht mehr zu zahlen hätten als die Armen. So habe auch bedeutend mehr Einzugskosten für den Staat, Betriebserschwerungen und sonstige Nachteile für den Producenten auf sich, als die direkte Steuer. Redner begründet seine Behauptungen mit statistischen Ziffern aus der Steuereinzahlung Englands und Frankreichs. Die nur von den wohlhabenderen Klassen getragene Stempelsteuer sei allerdings gerechter als obige Verbrauchssteuer, doch trage sie zu wenig ein. Das System der oft schwankenden indirekten Steuern-Einzahlung lasse sich auch fast gar nicht reformiren, wie das der direkten Steuern (Grund und Einkommensteuer), deren Ertrag mit dem Wohlstand des Landes ebenfalls wachse. Doch müsse der Staat, da diese Steuer ihre Haupteinnahme aus den mittleren Volksschichten zieht, bei denen es jedoch, wie durch Ziffern bewiesen, um die Zahlungsfähigkeit so schlecht steht, wegen dessen sich auf indirekte Steuern verlegen, um die Summen für den durch den Zeitgeist bedingten erhöhten Aufwand aufzubringen, und sei ihm daher nur größte Sparsamkeit auszurathen.

Großbottwar, 6. Febr. Gestern ist, wie die Neckarzeitung berichtet, das 2 1/2 Jahre alte Kind eines hiesigen Weingärtners, welches vor ca. 14 Tagen an einem Arme Brandwunden erlitt, unter Anzeichen gestorben, welche den Verdacht nahelegen, daß der Tod durch die unrichtige Behandlung seitens eines Quacksalbers herbeigeführt worden ist. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Verschiedenes.

[Englische Vorsichtsmaßregeln.] Der Prinz von Wales fuhr am Montag anläßlich eines Besuches, den er Sir P. Mills abstattete, auf der Great Western Bahn von London nach Bristol. Diese Reise bot Veranlassung zur Ergreifung

ganz außerordentlicher Sicherheitsmaßregeln die lebhaft an russische Zustände erinnern. Die ganze 119 Meilen lange Strecke war von Wächtern besetzt, die nur auf kurze Weite von einander entfernt standen. Alle Tunneln waren separat bewacht. Eine Maschine fuhr vor dem Zuge her, und die Bahnstationen, die durchfahren wurden, hielt man geschlossen und polizeilich besetzt. In Bristol selbst bestieg der Prinz einen geschlossenen Wagen und fuhr, von berittenen Polizisten umgeben, nach Leigh Court, ohne Bristol zu passieren, wo man alle Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen hatte. Ihren Grund hatten diese außergewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln in den Drohbrieffen, welche ein Pächter Namens Donne, der von der Polizei verhaftet worden ist, an den Prinzen von Wales gerichtet hatte. Donne, der offenbar irrsinnig ist, behauptet, der Prinz hätte ihn und sein Pferd vor einem Wetrennen mesmerisirt, so daß er ein wichtiges Rennen verloren hätte.

Der Deutsche Reichsanzeiger schreibt unterm 5. Februar: Die rühmlichst bekannte Kunst- und Handelsgärtnerei von **J. G. Schmidt** in Erfurt versendet in einer sehr geschmackvollen colorirten Mappe ein Samen-Sortiment von 12 der schönsten Sommerblumen für das freie Land. Jede Samendüte ist mit der wohlgelungenen farbigen Abbildung der betreffenden Blume und dem lateinischen Namen, sowie den erforderlichen Anweisungen für die Behandlung, Zeit der Aussaat zc. versehen. Die elegant ausgestattete Collection ist Blumen-Freunden und Freundinnen als anmuthige Gabe zu empfehlen und dürfte sich auch als hübsches kleines Geschenk sehr wohl eignen. Der Preis ist M. 1.50 incl. Porto.

Ein Exemplar liegt in der Buchdruckerei d. Bl. zur Einsicht auf.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 7. Februar 1884.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erbs. M. S.
Dinkel.	Säcke 15	Str. 262	Säcke —	1800 69
Haber.	Säcke —	Str. 92	Säcke —	545 27

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Str.	—	9 45	—	—	16
Dinkel "	6 95	6 88	6 82	—	10
Haber "	6 7	5 91	5 82	—	25
Gemischt "	—	8 8	—	—	—
Einkorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 25	2 20	2 10	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	3 —	2 90	—	—	—
Weizen	3 80	3 60	3 20	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 90	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—
Linzen	5 —	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	2 90	2 70	—	—
Wicken	2 70	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	— 90	—	—	—
1 Pfund Butter	— 80	— 75	—	—	—
1 Str. Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 7 M. — Pf. 6 M. 70 Pf.
Haber 6 M. 20 Pf. 5 M. 50 Pf.

Brod = Preise.
2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schm. Brod 42 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	160 Pfd. 152 Pfd. 144 Pfd.	11 M. 12 S. 10 M. 46 S. 9 M. 82 S.	
b) Haber:	168 Pfd. 160 Pfd. 152 Pfd.	10 M. 20 S. 9 M. 46 S. 8 M. 85 S.	